

### Grundlegendes

Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 und geht mit derselben Gewichtung wie eine Klausur in die Halbjahresnote ein. Eine Facharbeit erfordert - insbesondere im Fach Erdkunde - jedoch eine erheblich aufwändigere Vorbereitung als eine Klausur, weshalb man ohne gründliche Planung Gefahr läuft, Schiffbruch zu erleiden. An folgende Schritte sollten Sie sich unbedingt halten:

1. bis spätestens Ende November: erstes Beratungsgespräch mit dem Fachlehrer über das Thema
2. Materialrecherche/-sichtung (ggf. ergänzt um probeweise Durchführung eigener Datenerhebung)
3. Anfang/Mitte Dezember: zweites Beratungsgespräch mit dem Fachlehrer zwecks Entscheidung über die genaue/endlgültige Themenformulierung (dazu erforderlich: Vorlage von Liste mit bereits gesichtetem Material bzw. Einblick in erhobene Daten; Formulierung der genauen Zielrichtung der Arbeit)
4. gründliche Auswertung der Literatur, des sonstigen Materials und/oder der selbst erhobenen Daten
5. Anfang Januar: drittes Beratungsgespräch mit dem Fachlehrer (dazu vorzulegen: Grobgliederung der Arbeit mit stichwortartiger Skizzierung des Inhalts der Teilkapitel)
6. Texterstellung (einschließlich Abbildungen, Tabellen, etc.) unter Berücksichtigung der formalen Vorgaben (vgl. allgemeine Hinweise hierzu) und der fachspezifischen Bewertungskriterien (vgl. Leistungsbeurteilungskonzept Erdkunde)
7. Ende Januar: Textüberarbeitung. Verlassen Sie sich dabei nicht nur auf das Rechtschreibkorrekturprogramm, sondern lassen Sie nach Möglichkeit auch eine sprachlich versierte Person Korrektur lesen.
8. Anfang/Mitte Februar: fristgerechte Abgabe der Arbeit. Diese sollte in zweifacher Ausfertigung in Papierform vorgelegt werden, zusätzlich auch in digitaler Form (d.h. als CD-ROM).

***Bei Problemen oder Fragen während der Planungs-/Schreibphase sollten Sie immer Ihren Fachlehrer zu Rate ziehen, sie dürfen ihn selbstverständlich auch um die Kommentierung bereits fertiger Kapitel bitten!***

### Themenwahl

Die genaue Themenformulierung steht zwar theoretisch am Anfang, de facto aber kann sie erst der zweite Schritt sein, denn oft zeigt sich erst während der Recherche bzw. Datenerhebung, dass ein Thema nicht oder zumindest nicht innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit (8 Wochen) zu bewältigen ist und demzufolge abgewandelt oder sogar verworfen werden muss. Hier ein paar **Tipps für die Wahl eines geeigneten Themas**:

1. Das Thema sollte mit Ihren Interessen zusammenhängen bzw. diesen entsprechen.
2. Das Thema und sein Umkreis sollten Ihnen bekannt sein. Sie sollten darüber schon etwas gelesen, gehört oder gesehen haben.
3. Meiden Sie Modethemen ohne konkreten Raumbezug (z.B. „Möglichkeiten und Grenzen alternativer Energien“), bei denen das zur Verfügung stehende Material schier unüberschaubar ist.
4. Das Thema sollte Fragen behandeln, die auch zukünftig noch von Bedeutung sind und von daher eine Beschäftigung mit diesem Thema besonders lohnend erscheinen lassen.
5. Die Bearbeitung des Themas muss sich auf geeignetes Material (wissenschaftl. Literatur) stützen können. Dieses muss nicht nur Grundlage der Facharbeit sein, sondern auch verfügbar/zugänglich sein.
6. Das Thema darf Sie arbeitsmethodisch (v.a. bei der Datenerhebung) und fachlich nicht überfordern.

**Themen mit lokalem Bezug (Waldbröl oder Oberbergischer Kreis)** eignen sich besonders gut für eine Erdkunde-Facharbeit, dieser Ansatz hat daher am HGW eine lange Tradition. Die Vorteile liegen klar auf der Hand:

- räumliche Nähe zu den zu untersuchenden Objekten/Sachverhalten => Orte sind leicht erreichbar, vielleicht aus eigener Anschauung auch bereits bekannt, Materialbeschaffung ist direkt vor Ort möglich
- Möglichkeit zur selbstständigen Datenerhebung => Sie leisten mit Ihrer Facharbeit gewissermaßen Pionierarbeit im Bereich der Regionalforschung, denn Sie erarbeiten etwas, wozu es noch keine Literatur gibt. Viele lokale Arbeitgeber wissen es übrigens zu schätzen, wenn Sie in Ihrer Bewerbung angeben können, dass Sie sich im Rahmen einer Facharbeit intensiv mit Ihrem Heimatraum befasst haben.

Hier ein bunter Strauß von Ideen, in welche Richtung bei lokalen Themen gedacht werden könnte:

- Entwicklungen im sekundären Sektor (z.B. Standortfaktoren, Bedeutung einzelner Industriezweige)
- Entwicklungen im tertiären Sektor (z.B. Tourismusförderung, Einzelhandelsstruktur)
- demographische und soziale Fragen (z.B. Alters-/Sozialstruktur und deren Folgen)
- Fragen der Versorgung/Entsorgung und Ökologie (z.B. Energie, Wasser, Müll)
- Verkehrs-, Stadt- und Raumplanung (z.B. Verkehrskonzepte und deren Ziele, Flächennutzungspläne)

Dies alles bedeutet jedoch nicht, dass Themen mit Bezug zu anderen Räumen kategorisch ausgeschlossen sind!